

Der ganz normale Ausnahmezustand

Kulturwerkstatt Bei „Schlechte Zeiten für Gespenster“ steht Hannah Rieger erstmals als offizielle Inklusionsbeauftragte auf der Bühne

Kaufbeuren Eigentlich ist alles wie immer, betonen die Verantwortlichen der Kulturwerkstatt Kaufbeuren. Beim aktuellen Stück „Schlechte Zeiten für Gespenster“, das am Samstag Premiere im Theater Schauburg hat, stehen drei Schauspieler mit Behinderung auf der Bühne. Das ist beim Kaufbeurer Kinder- und Jugendtheater schon lange üblich. Dass Hannah Rieger bei der Inszenierung mitmischt, ist ebenfalls nichts Besonderes.

Denn sie ist seit rund zwei Jahrzehnten bei der Kulturwerkstatt engagiert und gehört seit einigen Jahren zum festen Team der Einrichtung. Und

doch ist etwas anders: Rieger ist nun ganz offiziell für die Inklusion bei Kulturwerkstatt und künftig auch für die Einbeziehung von behinderten Menschen im gesamten kulturellen Bereich in Kaufbeuren und Umgebung zuständig.

In Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Ostallgäu und mit finanzieller Unterstützung der Aktion Mensch wurde diese vorerst auf drei Jahre befristete Stelle geschaffen, die in den Räumen der Kulturwerkstatt angesiedelt ist. Die Berufung Riegers zur Inklusionsbeauftragten ist der Auftakt zum Aufbau einer „Anlaufstelle für kulturelle Teilhabe, Inklusion und Vernetzung“ (kurz: „Aktiv“). Ziel ist es, dass ähnlich wie beim Kaufbeurer Kinder- und Jugendtheater auch etwa in Blaskapellen die Mitwirkung von Menschen mit Einschränkungen selbstverständlich wird.

Doch selbst bei den Inklusions-Routiniers der Kulturwerkstatt tauchten immer wieder Fragen und Unsicherheiten auf, wie man mit den behinderten Kollegen umgehen soll, etwa in Stresssituationen. „Da wollen wir Antworten geben“, sagt



Hannah Rieger

Rieger. Aber es helfe auch oft schon – wie bei der aktuellen Inszenierung – „einfach dabei zu sein“ und als Ansprechpartner für Behinderte und Nichtbehinderte zur Verfügung zu stehen. Der Aufbau der „Aktiv“-Anlaufstelle soll „in Ruhe“ aber kontinuierlich voranschreiten. Anfang nächsten Jahres wollen die Beteiligten ihr Konzept vorstellen.

„Dass wir das geschafft haben, ist ein Riesending“, freuen sich Simone Dopfer und Nadja Ostertag vom Kulturwerkstatt-Team, die die Regie bei „Schlechte Zeiten für Gespenster“ führen. „Das Stück hat eine Botschaft, die passt“, berichten die beiden. Denn auch in dem Stück, das für Zuschauer ab sechs Jahren geeignet ist, geht es um das Anderssein. Max ist das schwarze Schaf der Gespensterfamilie Klopfgeist. Er hat panische Angst vor Menschen. Dabei soll er eigentlich die Ehre seiner Sippe hochhalten und auch noch die alte Burg, in der die Geister wohnen, vor dem Umbau in ein Hotel bewahren. Die Gruselkomödie für die ganze Familie nach der Vorlage von Walter Wippersberg spielen Kinder und Jugendliche zwischen elf und 22 Jahren. Musikalisch werden sie in bewährter Weise von Manfred Eggenberger unterstützt.

Premiere ist am Samstag, 18. November, ab 19.30 Uhr im Theater Schauburg. Weitere Aufführungen folgen am Samstag, 25., und Sonntag, 26. November, sowie am Freitag, 1., Samstag, 2., Sonntag, 3., Samstag, 9., und Sonntag, 10. Dezember, jeweils um 17 Uhr.

maf/Archiv-Foto: Thomas Biechele

i Karten gibt es im Vorverkauf beim Stadtmuseum Kaufbeuren, Telefon 08341/9668390, bei Tabakwaren Engels und Häuserer und Engels Genussreich in Kaufbeuren, bei der Buchhandlung Menzel in Neugablonz, im Internet sowie an der Abendkasse.

➔ www.kulturwerkstatt.eu



Nicht leicht haben es die Gespenster der Familie Klopffgeist im neuen Stück der Kulturwerkstatt Kaufbeuren.

Foto: Thomas Garmatsch